

4. Bibliographie der Schriften

In: BIBLIA, Das ist: Die gantze H.Schrift Altes und Neues Testaments, Nach der Teutschen Uebersetzung D.Martin Luthers: Mit eines ieden Capitels ...

August Hermann Franckens, Weil.S.S.Theol.Prof.Publ.Ord.Past.zu St.Ulrich und des Gymnasii Scholarchae, Kurtzer Unterricht wie man die Heilige Schrift zu seiner wahren Erbauung lesen solle

Francke, August Hermann

Halle, 1736

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden. Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Kurzer Unterricht,

wie man

die Heilige Schrift

zu seiner wahren Erbauung lesen solle.



Ein einfältiger zu seiner Erbauung in Gott die Heil. Schrift Altes und Neues Testaments lesen will, so muß er

1. Sich mit allem Fleiß davor hüten, daß er nicht etwa einen heimlichen falschen Grund in seinem Herzen habe, oder irgend einen unrechten Zweck, warum er die Heil. Schrift lese. Denn die Schriftgelehrten und Pharisäer lasen auch die heilige Schrift, und waren doch dadurch nichts gebessert. Sie meineten das ewige Leben darinnen zu haben, aber zu Christo wollten sie nicht kommen, daß sie das Leben haben möchten. Joh. 5. 39. 40. Ein falscher Grund aber und unrechter Zweck ist es, wenn man die heilige Schrift liest entweder zum blossen Zeitvertreib, und weil hier und da einige Historien darinnen sind, daran sich auch ein natürliches Gemüth einiger massen ergetzt; oder wenn man das Lesen der heiligen Schrift als ein blosses äußerliches Werk treibet, gleichsam voraus gesetzt, daß man schon gar vest in seinem Christenthum stehe, und als zum Ueberfluß die Gewohnheit früh und abends hält, ein und ander Capitel zu lesen, und meinet dann, man habe dadurch dem lieben Gott ein sonderlich gutes Werk dargelegt, wie also viel Menschen sich damit trösten, daß sie fleißig Gottes Wort lesen, deren Sinn und ganzes Leben mit dem Wort Gottes doch im geringsten nicht übereinstimmt; oder, wenn man nur zu dem Ende die heilige Schrift vor sich nimt, daß man schriftgelehrt werde, und vieles Wissen erlange, darunter sich dann Eigenliebe, Ehrsucht, und allerley andere pharisäische Laster zu verbergen pflegen. Und dieses ist heute zu Tage vieler Gelehrten Zweck, welche dann der Schrift Meister seyn wollen, und wissen nicht, was sie sagen, oder was sie setzen. 1 Tim. 1. 7. Ja auch durchaus ist dieses die verkehrte Art der Menschen, daß sie sich in der heiligen Schrift mehr auf unnütze Fragen, oder hohe Geheimnisse befleißigen, als erst einen rechten Grund in der Buße und im Glauben zu legen. Wo einer nun dieses obberührte, oder sonst dergleichen falsche Absichten, in seinem Herzen hat, warum er die heilige Schrift liest, der kann mit aller seiner Schriftgelehrsamkeit in den Abgrund der Hölle verdammet werden, wenn er gleich die ganze Schrift auswendig lernet.

So bringe dann ein einfältiger 2. zur Lesung der heiligen Schrift ein rechtes einfältiges Herz, das ist, ein aufrichtiges und ungeheuchteltes Verlangen, daß er durch die heilige Schrift möge unterwiesen werden zu seiner Seligkeit, durch den Glauben an Christum Jesum, 2 Tim. 3. 15. und daß er also glauben und leben möge, wie es ihm in Lesung der heiligen Schrift von Gott selbst vorgehalten wird. In Summa: Wenn du die heilige Schrift zu lesen vornimst, muß allein dein aufrichtiger Zweck seyn, daß du ein gläubiger und frommer Christ werden mögest, nicht nach dem Schein, sondern in der wahren Kraft, daß du dich versichern könnest, du gefallest Gott wohl, und werdest dort seiner mit ewiger Freude genießen.

3. Da muß nun das Geber das erste seyn, und ein einfältiger auf diese oder dergleichen Art und Weise, ehe er in der Bibel liest, Gott anreden, nicht mit dem Munde allein, sondern mit recht andächtigem Herzen: O du ewiger und lebendiger Gott, wie können wir dir gnugsam danken, daß du uns deinen heiligen Willen in deinem Wort so gnädig geoffenbaret hast, daß wir daraus lernen können, wie wir gläubig, fromm und selig werden sollen! So gib mir nun deinen Heiligen Geist, daß er mir meine Augen öffne, zu sehen die Wunder an deinem Gesetz; daß Er durch dein Wort den Glauben in meinem Herzen wircke und vermehre, und meinen Willen kräftiglich lencke, daß

daß ich mich freue über deine Zeugnisse, und von Hertzen an dich glaube, und dein Wort halte.

4. Billig ist es auch, daß das Lesen der heiligen Schrift mit lauter Gebet und Seufzen, wie auch mit Lob und Dank Gottes verrichtet werde. Denn dieses ist die einfältige Art, daß man allezeit seine gute Erbauung dabey habe. 3. E. 1 Mos. 1, 1. Im Anfang schuff Gott Himmel und Erde. O du ewiger Gott, ich dancke dir, daß du mich durch dein Wort lehrest, woher Himmel und Erde ihren Ursprung haben. Oder: Ach lieber Vater im Himmel, wenn ich meine Augen aufrichte zu dem Himmel, und niedersche zu der Erde, so führe doch mir dieses dein göttlich Wort zu Gemüthe, daß ich dich als den Schöpfer Himmels und der Erden ehren und anbeten solle. Oder: Ach lieber Gott, hast du Himmel und Erde erschaffen, so bist du ja besser und herrlicher als Himmel und Erde. Darum, wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erde. Oder: Gott, du bist ja wol Vater über alles, was da Kinder heisset im Himmel und auf Erden, der du Himmel und Erde erschaffen hast. Ach lehre mich doch allezeit recht bedencken, was mein sterblicher Leib, das Stücklein Erde, für einen grossen Baumeister und Schöpfer habe. Oder: Ach lieber Vater in dem Himmel, wie kann ich doch nun ferner sorgen um meine irdliche Erhaltung, weil ich dich zum Vater anruffe, der du Himmel und Erde erschaffen hast, &c. Also mag man bey einem ieglichen Versicul in der Bibel still stehen, und, wie Lutherus redet, gleichsam an ein iegliches Sträuchlein klopfen, ob auch einige Beerlein herunter fallen wollen. Dünckets einen im Anfang etwas schwer zu seyn, und will nicht sogleich das Gebet fließen: so mag man wol weiter gehen, und es gleichsam an einem andern Sträuchlein versuchen. Wenn die Seele nur fein hungrig ist, so wird sie der Geist Gottes nicht ungesättiget lassen, ja es wird sich endlich finden, daß der Mensch an einem einigen kleinen Verslein so viel lebendiger Früchte ersehen wird, daß er sich auch bey demselbigen wird aufhalten und niederlassen, als bey einem mit Früchten ganz beladenen Baumlein. Wer aber im Anfang davor erschrickt, und dencket, es sey ihm gar zu schwer, er könne die heilige Schrift nicht also lesen, der ist selbst schuld daran, daß er in seinem ganzen Leben keine rechte Lust und Freude an der heiligen Schrift gewinnet.

5. Dem Gebet muß die Betrachtung die Hand bieten, daß man bey einem ieglichen ein wenig stille stehe, und alles fein in seinem Herzen erwege. Gar fein spricht Lutherus über das Evangelium am Christtage in seiner Kirchen-Postill f. 56. b. Das Evangelium ist so klar, daß nicht viel auslegens bedarf, sondern es will nur wohl betrachtet, angesehen und tieff zu Hertzen genommen seyn. Und wird niemand mehr Flug davon bringen, denn die ihr Herz stille halten, alle Dinge ausschlagen, und mit Fleiß drein sehen, gleichwie die Sonne in einem stillen Wasser gar eben sich sehen lasset, und kräftig wärmet, die im rauschenden und laufenden Wasser nicht also wärmen kann. Darum wilt du alhier auch erleuchtet werden, göttliche Gnade und Wunder sehen, daß dein Herz entbrant, erleuchtet, andächtig und frölich werde: so gehe hin, da du stille seyst, und das Bild dir tieff ins Herz fassst, da wirst du finden Wunder über Wunder. Dieses ist nun bey der ganzen heiligen Schrift und deren Lesung in acht zu nehmen. Wo man über ein Capitel hinaufset, darnach die Bibel zuschlägt, und was man gelesen hat, bald aus den Gedanken fahren lasset, so ist es kein Wunder, daß man die Bibel wol oft durchlese, und doch nicht frömmere und andächtiger darnach werde. Das Gebet und die Betrachtung müssen einander stets die Hand bieten. Wenn es mit der Betrachtung nicht fort will, so mußt du beten; und wenn das Gebet nicht fließen will, mußt du die Worte ein wenig betrachten. Aus dem Gebet wird die Betrachtung entspringen und vermehret werden; und durch die Betrachtung wirst du zum Gebet erwecket werden. Kein Mensch, spricht Bernhardus, kommt plötzlich oben an. Durch aufsteigen, und nicht durch fliegen, erreicht man die oberste Sprossen an der Leiter. Darum lasset uns hinauf steigen, als wie mit zweyen Füßen, nemlich durch die Betrachtung und durch das Gebet. Denn die Betrachtung lehret und zeigt uns, was uns mangelt, das Gebet aber erhält und erlanget uns bey Gott dem Herrn so viel, daß uns nichts mangle oder fehle. Die Betrachtung zeigt uns den rechten Weg, das Gebet aber führet uns denselbigen Weg. Und an einem andern Ort spricht er: Durchs Gebet wird die Betrachtung erleuchtet, und in der Betrachtung wird das Gebet inbrünstig. Es ist ein süßes liebliches Gespräch, und eine selige Unterredung, wo nemlich das Gebet und die Be-

trach-

trachtung zusammen kommen, also, daß eines das andere regieret. Und abermals: Das Gebet ohne Betrachtung ist ein kalt und faul Ding. Die Betrachtung ohne das Gebet ist unfruchtbar und durchaus nichts nütze. Wer diese Erinnerung des frommen Bernhardi in Lesung der heiligen Schrift wohl in acht zu nehmen weiß, der wird niemals ohne großen Nutzen die Heil. Schrift lesen. 3. E. im 1 B. Mos. 1, 2. Und die Erde war wüst und leer, und es war finster auf der Tiefen, und der Geist Gottes schwebete auf dem Wasser. Betrachtung: Wie hat doch der wunderbare Gott von Anfang so gar einerley Wege gehalten, daß er seine Herrlichkeit darinnen am meisten beweiset, daß er aus nichts etwas, aus dem wüsten und ungestalten etwas schönes und wohlgestaltetes, aus dem elenden etwas großes und erhabenes machet. So mußte es zum Preise seines heiligen Namens gereichen, daß die Erde wüst und leer war, ehe sie von ihm gebildet, schön und fruchtbar gemacht worden. Gebet: Ach lieber Vater, ich nehme mir dieses zu einem Trost, wenn ich mein Elend und verderbtes Wesen ansehe. Laß mich nur mein eigenes natürliches Verderben recht erkennen. Ich weiß, du wirst dich denn auch über mich erbarmen, und Christum lassen eine Gestalt in mir gewinnen, daß ich wohlgestalt vor deinem Angesicht erscheine. Die Buß-Thränen will ich gern über meine Sünden vergießen. Laß du nur deinen Geist auch auf solchem Wasser schweben. Bey solcher Betrachtung muß nun die Prüfung unserer selbst nie unterlassen werden, damit wir aus dem göttlichen Wort das Verderben unsers Herzens recht erkennen lernen, und unser ganzes Herz nach dem Vorbild der heilsamen Lehre geartet werde.

6. Wie nun die Lesung der heiligen Schrift mit dem Gebet muß angefangen, und in stetigem Gebet verrichtet werden, also muß man sie auch damit beschließen. So mag man denn, wenn man aufgehört zu lesen, auf diese oder dergleichen Art Gott anreden: O du getreuer himmlischer Vater, Lob, Ehre, Preis und Dank sey dir demüthiglich gesagt für diese große Gnade, daß du mich mit dem edlen Manna deines göttlichen Worts an meiner Seele gelabet, gestärket und erquicket hast. Schreibe es nun alles, was ich gelesen, mit dem göttlichen Finger deines heiligen Geistes in mein Herz, und versiegele es mit demselbigen, damit es der Satan nicht wiederum von meinem Herzen raube, sondern, daß ich solches in einem feinen und guten Herzen bewahre, und mich dessen dort ewiglich vor deinem Angesicht erfreue, Amen. Auch kann man sich gewöhnen, dasjenige, was man gelesen, zum Beschluß in ein Gebet zu fassen, und es also Gott dem Herrn vorzutragen.

7. Gott, der getreu ist, wird dann einem solchen andächtigen Bibelleser es nicht fehlen lassen am innerlichen Kreuz und Leiden und allerley Anfechtungen, als welche ein theures Pfand sind seiner Liebe, dadurch wir seinem eingebornen Sohn alhier ähnlich werden. Und dieses, nemlich das liebe Kreuz, ist nun ein recht kräftiges Mittel, die heilige Schrift zu verstehen, ja vielmehr zu schmecken und zu empfinden. Das Gebet, die Betrachtung, und die Anfechtung sind die drey Stücke, welche einen rechten gottesgelehrten Mann machen. So bald dir etwas niedrigeres begegnet, es sey innerlich oder äußerlich, so denke, daß der Praeceptor da sey, und wolle dich examiniren, was du aus der heiligen Schrift gelernt hast, so siehe dich denn flugs nach einem Sprüchlein um, das sich auf deine Noth und Anliegen schicket. Findest du keines, so nim, wenn die Gelegenheit da ist, gleich die Bibel zur Hand, und lies einen Psalm, oder wozu dich sonst deine Andacht träget, so wirst du bald finden, womit du dich stärken könnest. Doch solt du billig allezeit viel gute Sprüchlein der heiligen Schrift im Vorrath haben, und gleichsam einen Schatz davon sammeln, damit es dir niemals fehle, wenn du der einen bedarfst. Findest du dann ein Sprüchlein, so laß nur deine Gedanken (Gott wird dir Gnade dazu geben) von der äußerlichen Noth fahren, und wende sie nur auf solches Sprüchlein, und erwege solches fein andächtiglich in deinem Herzen. O wie wird dir das eine Quelle lebendiges Wassers seyn! Wie wirst du es so viel tieffer verstehen unter dem Kreuz, als vor dem Kreuz! Endlich wisse, * so viel du der Welt absterben wirst, so viel wirst du in der 3. Schrift sehen und erkennen. So viel du aber nach dem Sinne des Fleisches und der Welt leben wirst, so viel wirst du in der 3. Schrift blind und unverständig seyn. Der Gott aber unsers Herrn Jesu Christi, der Vater der Herrlichkeit, gebe uns den Geist der Weisheit und Offenbarung zu seiner selbst Erkenntniß, und erleuchtete Augen unsers Verstandnisses, daß wir erkennen mögen, welche da sey die Hoffnung unsers Berufs, und welcher sey der Reichthum seines herrlichen Erbes an seinen Heiligen, und welche da sey die überschwängliche Größe seiner Kraft an uns, die wir glauben nach der Wirkung seiner mächtigen Stärke, welche er gewircket hat in Christo, da er ihn von den Todten auferwecket hat, und gesetzt zu seiner Rechten im Himmel, welchem sey Ehre und Preis von nun an bis in Ewigkeit,

A M E N.

* August. Lib. II. c. VII. de Doctr. Christ. Ita tantum videmus, in quantum morimur huic seculo: in quantum autem huic vivimus, non videmus.

Nacherinnerung.

Die Particeln, welche in dem Grundtext oftmals einen Nachdruck haben, und in den bisherigen Ausgaben der Bibeln theils durch einen großen Initial-Buchstaben theils durch Schwabacher-Schrift bemercket worden sind, (siehe die Vorrede zur Bibel in 8 vo p. 13. zu der in 12 mo p. 9.) hat man hier, mit Beybehaltung des großen Initial-Buchstabens, durchgehends aus der Schwabacher gesetzt, weil sie solcher gestalt besser in die Augen fallen, und werden sie in den folgenden Ausgaben der andern beyden Bibeln auch also eingerichtet werden.

Verzeich=